

Neuer Knotenpunkt für Unternehmen

Wie ein Förderprogramm für die Wirtschaft Innovationen und Netzwerke schafft



Regionale Kenntnisse der Akteure und eine gehörige Portion Leidenschaft benötigt es, um Ideen zu Projekten mit Wertschöpfung zu treiben. Dies scheint das Team der Wirtschaftsregion Lausitz bei der regionalen Umsetzung des Bundesprogramms Unternehmen Revier erfolgreich einzubringen, wofür die stetig steigende Anzahl an initiierten und geförderten Unternehmensvorhaben ein Indiz ist. Für entscheidende Impulse der Strukturentwicklung sind

Unternehmen mit Ausrichtung auf zukunftsorientierte Produktentwicklung und Geschäftsfelderweiterung ein wesentlicher Schlüssel. Und hier unterstützt die Wirtschaftsregion Lausitz GmbH. „Das Geheimnis für eine erfolgreiche Förderantragstellung liegt nicht selten in der Verknüpfung von Akteuren. Wir haben uns zur Aufgabe gemacht – unabhängig von der Fördermittelunterstützung – regionale Kompetenzen für die Strukturentwicklung zusammenzuführen“, führt Norman Müller, Bereichsleiter Unternehmen Revier, aus. Unternehmer spüren dies in den Beratungen, denn nicht selten gehen sie bereits nach der Erstberatung zum Bundesprogramm mit jeder Menge zielführender Kontakte aus dem Gespräch. Dies bedeutet Rückenwind für das Projektgeschäft und die eigene

geschäftliche Aufstellung. Immer mehr suchen den Weg einer Beratung. Vor dem Hintergrund des Aufbaus von Geschwindigkeit in unternehmerischen Innovationsprozessen ist dies für Norman Müller auch wichtig: „Kleineren Unternehmen fällt es aufgrund ihrer beschränkten Ressourcen oft schwer, kostenintensive Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten zu realisieren. Sie sind auf Kooperationen und Netzwerke angewiesen, um ihr Innovationspotenzial auszuschöpfen und sich nachhaltig erfolgreich am Markt positionieren zu können.“ Zudem sind Programme der direkten Unternehmensförderung für die Unterstützung des Lausitzer Strukturwandels überschaubar. Die Abstimmung der fördermittelverwaltenden Stellen ist ein weiteres Plus der Lausitz. ⊗

Florafilt Luftreiniger GmbH

Gerade gestartet: Produktentwicklung beginnt

Wir verbringen über 90 Prozent unserer Lebenszeit in Gebäuden und die Innenraumluft ist meist fünf Mal mehr mit Schadstoffen belastet als die Außenluft. Die Luftqualität in Gebäuden hat also einen entscheidenden Einfluss auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden.

Nicht erst seit der Corona-Pandemie sind also innovative Lösungen zur Verbesserung der Raumluftqualität gefragt.

Das beweist auch das junge Unternehmen „Florafilt Luftreiniger GmbH“. Seit der Gründung 2019 scheint es so, als könnten seine Produktideen nicht weit genug

gedacht werden. Die Pandemie war zudem Anlass noch einmal genauer auf die nun vorliegenden Markterfordernisse zu reagieren. Mit dem Programm Unternehmen Revier fanden die jungen Gründer Reinhard Mietusch und Tobias Jähner ein passendes Programm zur Kofinanzierung ihrer Entwicklungsarbeit und Vorbereitung des Markthochlaufs für ein neuartiges Pflanzenwandssystem. Dieses kombiniert verschiedene Technologien miteinander: biologische Luftreinigung und -befeuchtung, CO₂-Filtration und Abscheidung von Viren und Bakterien. Das Produktversprechen lässt aufhorchen. Es soll eine gute Luftqualität in Innenräumen erreicht werden, ohne ständiges Lüften erforderlich zu machen.

Das Florafilt-System setzt dabei auf die natürliche Wirkung von Pflanzen, Luft zu reinigen und zu befeuchten. Durch die Technologie der Biofiltration wird die Wirkung um das 20-fache einer einzelnen Pflanze gesteigert. Mit dem integrierten technischen System werden zudem die anderen Funktionen erreicht. Wesentlich war auch das Produktdesign, welches eine harmonische Einfügung in Raumkonzepte ermöglichen soll.

Die Pflanzenwand wird aktuell unter Einbeziehung von Kundenanforderungen zu einem marktfähigen Produkt entwickelt. Ziel ist die Serienfertigung in der Lausitz mit regionalen Partnern und der internationale Vertrieb der Systeme. ⊗

Das Pflanzenwandsystem integriert in ein Großraumbüro © Steve Bergmann/ carcasse.com



Global EnerTec AG/ BTU Cottbus-Senftenberg

Mittendrin: Ressourcenschonendes Recycling

Carbon ist ein High-Tech-Werkstoff mit einer riesigen Einsatzbandbreite. Bauteile aus Carbonfasern sind ultraleicht, hochfest und extrem steif. Und dies ist gefragt wie noch nie. Sie kommen zum Einsatz bei Fahrzeugen, Segelbooten, Fahrrädern, Snowboards, bis hin zur Herstellung von Faserbeton oder Windradrotoren. Doch das Material ist schwer zu recyceln.

Genau hier setzt das durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz im Rahmen des Bundesprogramms Unternehmen Revier geförderte Projekt an. Mithilfe einer neuartigen Technologie können Carbon-Bauteile künftig in einen geschlossenen werkstofflichen Kreislauf rückgeführt werden. Gemeinsam mit der Global EnerTec AG entwickeln Wissenschaftler der BTU Cottbus-Senftenberg in Guben die weltweit erste thermokatalytische Entgasungsanlage für CFK-Abfälle. Die Anlage soll die weltweit erste ihrer Art sein und mit der neuartigen Technologiekette CFK-Fasern mit einer Reinheit von 95 Prozent produzieren. Im Zusammenspiel

mit der Mischung von recyceltem Kunststoff wird der werkstoffliche Kreislauf weiter geschlossen.

Mit dem Carbon-Bauteil-Recycling eröffnet sich für die Global EnerTec AG ein riesiger Markt, der deutlich über die Grenzen der Lausitz hinausgeht. Die recycelten Fasern sollen künftig an Compoundeure für die hochwertige Wiederverwendung verkauft werden. Hierfür ist nach erfolgreicher Prozess- und Anlagenoptimierung auch der globale Vertrieb der Anlagentechnologie geplant. Damit dies möglich wird, liegt das Hauptaugenmerk des Fachgebiets Polymerbasiertes Leichtbau in der Sicherstellung der hohen Qualität der Recyklate. Begleitend werden stetig mit Prozessanpassung die zurückgewonnenen Fasern auf Schädigungen und Einflüsse auf die mechanischen Eigenschaften der künftigen Recycling-Bauteile geprüft. Ziel der Global EnerTec AG ist es, neben der Vermarktung der Recycling-Fasern die Energieeffizienz beim Entgasungsprozess durch den Einsatz von Katalysatoren zu steigern. Damit werden Faserschädigungen von vornherein minimiert. ⊗



Gemeinsam mit dem internationalen Wissenschaftlerteam des BTU-Fachgebietes Polymerbasiertes Leichtbau entwickelt Global EnerTec AG eine Pilotanlage für das Recycling von Carbonfasern.
Foto: Marco Müller / BTU C-S PBL

ProFunk electric Service GmbH/ IURS e.V.

Kurz vor dem Abschluss: Selbstfahrendes Analyse-System wertet Kippenboden auf

Die ProFunk electric Service GmbH und das an der BTU Cottbus-Senftenberg ansässige Institut für Umwelttechnik und Recycling Senftenberg e.V. (IURS) entwickeln im Rahmen des Bundesprogramms Unternehmen Revier das universelle selbstfahrende Trägersystem AGROTEC. Dieses soll vor allem auf Kippenboden nach dem Bergbau zum Einsatz kommen und bei der Rekultivierung helfen. Über verschiedene Modulaufsätze können gezielt Tätigkeiten der Bodenverbesserung, die Bestimmung von Bodeneigenschaften durch Entnahme von Bodenproben, der Einsatz bei der Ambrosiabekämpfung usw. durchgeführt werden.

Durch die flächendeckende Entnahme von Proben werden beispielsweise sehr genaue Bodenzustandsanalysen ermöglicht, die bedarfsgerechte Düngergaben zur Bodenverbesserung zulassen. Die Verknüpfung der Probandaten mit GPS-Daten schafft ein flächenhaftes Abbild. Das Gerät arbeitet weitestgehend automatisiert. Bodenanalyse und Düngung können in zeitlichen Abschnitten wiederholt werden. Die

Verbesserung der Bodenzusammensetzung wird dokumentiert und analysiert. Auf diese Weise kann auch Kippenboden mit unterschiedlicher Zusammensetzung für die Folgelandschaft nutzbar gemacht werden. Die Selbstfahreigenschaft ist dabei ein wesentlicher Vorteil, da das Trägersystem AGROTEC in Bereiche fahren kann, die für Personen unzugänglich, gesperrt oder gefährlich sind. Auch rutschungsgefährdete Bereiche sind kein Problem.

Exponate des universellen Trägersystems AGROTEC für das Deutsche Bergbau-Museum Bochum



Foto: IURS e.V.

Schon jetzt verbindet das Projekt die Strukturwandelregionen. Die aktuelle Ausstellung im Deutschen Bergbau-Museum Bochum „Umweltpolitik, Bergbau und Rekultivierung im deutsch-deutschen Vergleich“ zeigt das Lausitzer Know-how mit dem AGROTEC Trägersystem. Dies stärkt die überregionale Zusammenarbeit und – so hoffen die Projektumsetzer – kann Treiber weiterer Innovationsprozesse sein. ⊗